

Sport-Souvenirs

für Sammler,
Vereinsanhänger
und als Geschenk
für die Sportjugend

WIMPEL

in Japanseide mit Goldkordel und Cello-Schutzhülle, auch für die meisten Regionalvereine

STANDARTEN

mit Aufhängevorrichtung und Gummisauger, 15 x 8,5 cm

MÜTZEN

mit Sonnenschild und Gummizug für alle Kopfgrößen passend

SCHWENKFAHNEN

in farbechten Fahnenstoff, Größe 50 x 35 cm

METALL-VEREINS-
ABZEICHEN

mit Anstecknadel

STOFF-VEREINS-
ABZEICHEN

auf Filz aufgenäht

SCHLÜSSELKETTEN

schwere Metallausführung, Vorderseite: 2 Fußballer mit Ball; Rückseite: Eichenkranz und Original-Abzeichen

BIERGLÄSER

0,25 l mit Goldrand, Unterschriften und Vereinseblem

GESAMTBIERGLAS

0,5 l mit DFB und 16 Bundesliga-abzeichen, Ausführung wie oben

SONDERWIMPEL

mit allen Vereinsabzeichen der Bundesliga

STOFFABZEICHEN

mit DFB und allen 16 BL-Vereins-abzeichen, auf Filze aufgenäht
DFB mit Goldkranz

Sport-Souvenirs

aus dem Sport-Versand-
haus D. Schuster,
67 Ludwigshafen — 2
Postfach

Wir liefern auch:
Wimpel, Standarten, Fahnen, Ab-
zeichen in Stoff und Metall, Freundschaftswimpel handgearbeitet und vieles mehr; auch in Sonderausführung

Sport-Souvenirs

Aus unserem Angebot:

Bundesliga-Vereine

aus dem
Sport-Versandhaus
D. Schuster,
67 Ludwigshafen - 2
Postfach

Einzelpreise:

DM 2,—

DM 2,—

DM 2,50

DM 3,50

DM 2,—

DM 1,50

DM 3,50

DM 2,50

DM 4,—

DM 3,50

DM 2,—

DM 1,50

Bitte fordern Sie
unverbindlich unser
umfassendes
Angebot an. —
Postkarte genügt!

EINZELPREIS 1.— DM

SPORT

Report

Serie A - Band 5

S. 6.50 / Fr. 1.00 / Lit. 160

MEIDERICHER
SPIELVEREIN



Unser Titelbild: Manfred Manglitz, der Schlußmann des Meidericher Spielvereins, gehört zu den besten deutschen Torhütern. Er stand bereits mehrmals in der Nationalelf. Hier meistert er einen Scharfschuß mit einer Prachtparade.

SPORT *Report*

eine Schriftenreihe für alle Gebiete des deutschen und internationalen Sportes

Herausgeber: Georg Zwickenpflug

Unterlagen stellte uns freundlicherweise der Meidericher Spielverein zur Verfügung.

Bilder:

Horstmüller, Ullstein-Bilderdienst, dpa, Rolf Preuß, Archiv Meidericher Spielverein.

Umschlag, Ausstattung und redaktionelle Gestaltung des Werkes sind gesetzlich geschützt.

Zum Gebrauchsmusterschutz angemeldet / Angemeldet zur Eintragung in das Musterregister des Amtsgerichts Regensburg.

Alle Rechte vorbehalten.

Verlagsnummer 501/65

Walhalla u. Praetoria Verlag

1965

Regensburg
Aussiger Straße 12
Telefon 4021

München
Zenettistraße 17
Telefon 77 55 06

Herstellung: Walhalla u. Praetoria Verlag Regensburg

Meidericher SV



VON KURT SCHAUPPMEIER

Zwei Jahre lang sorgte der Meidericher Spielverein hintereinander im deutschen Fußball für Sensationen. Die erste Überraschung war in der Saison 1962/63 fällig, als die „Zebras“ — so werden die Spieler ihrer gestreiften Trikots wegen genannt — den dritten Platz in der Oberliga West belegten und damit trotz aller Proteste auch aus dem eigenen Verbandsgebiet als krasse, ungesetzte Außenseiter in die Bundesliga eingereiht wurden. Dort sorgten sie dann für die Überraschung Nummer 2, denn auf Anhieb schafften sie 1964 hinter dem 1. FC Köln die deutsche Vizemeisterschaft. Wer hätte das erwartet? Selbst die kühnsten Optimisten nicht. „Wo liegt Meiderich?“ wurde 1963 noch von vielen Fußballfans gefragt. Heute weiß jeder kleine Junge, daß es ein Stadtteil von Duisburg mit rund 70 000 Einwohnern ist.

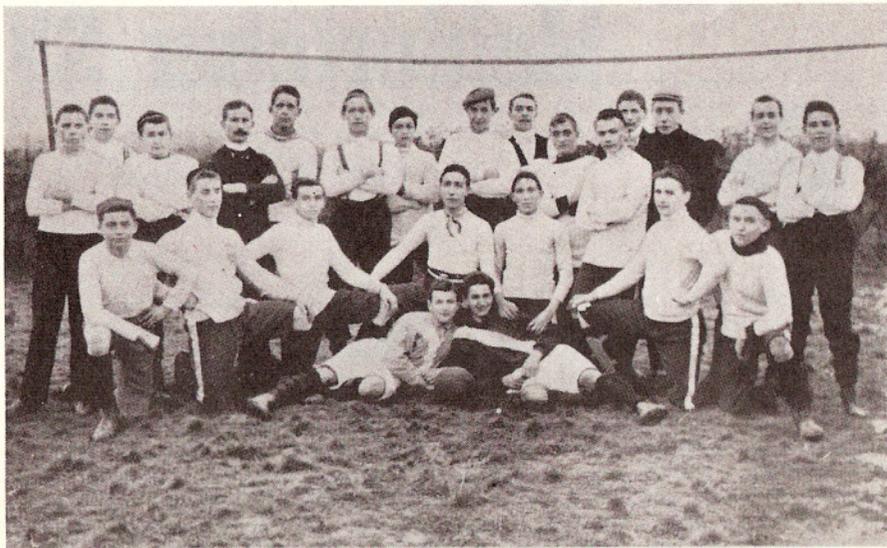
Als jedoch die runde Lederkugel zum ersten Male in Meiderich rollte, war es noch ein Dorf. Man schrieb das Jahr 1901, als auf einer Wiese eine Handvoll Jugendlicher vier Sprungständer in den Boden ramnten und hinter dem Fußball herjagten. Sie waren in ihren langen Hosen, die noch von Hosenträgern gehalten wurden, mit Begeisterung bei der Sache. Weniger begeistert waren schon die Eltern und Lehrer, die die ganze Sache schlechtweg als „Narretei“ abtaten.

Aber die Jungen ließen sich nicht beirren. Sie schlossen eines Tages gegen eine andere fußballspielende Gruppe aus Essen sogar ein Wettspiel ab, in dem sie beim Stande von 2:0

wie die Sieger aussahen. Dann auf einmal waren beide Mannschaften die Unterlegenen. Gegen die Duisburger Polizei nämlich, die kurzerhand vorzeitig den Schlußpfiff ertönen ließ und die Akteure einfach mitnahm. Die Siegesfeier in der Wirtschaft fiel aus. Stattdessen sah man sich auf dem Polizeirevier wieder. Die Namen der „Narren“ wurden amtlich festgehalten. Die Folgen stellten sich in der Schule und bei den Eltern ein. Es gab Schläge, Nachsitzen und Stubenarrest.

Wie hatte doch der Inspektor bei der Vernehmung gesagt: „Den ganzen Ärger hättet ihr euch ersparen können, wenn ihr ein ordnungsgemäß eingetragener und polizeilich registrierter Verein gewesen wäret.“ Dieser Satz ging den Meidericher Fußballern tagelang im Kopf herum. Dann setzten sie sich erneut zusammen und gründeten im April 1902 einen Klub, dem sie den Namen „Meidericher Spielverein 1902“ gaben. Arthur Hanitsch wurde 1. Vorsitzender, Emil Saeger sein Stellvertreter, Fritz Buschmann 1. Spielführer. Auch die übrigen Posten der Vorstandschaft teilten die 23 Gründungsmitglieder redlich unter sich auf.

Damit war es mit dem „Wildspielen“ in Meiderich vorbei. Ingenieur Eifinger von der Firma Tigler und Vater Kramnitz waren die ersten älteren Persönlichkeiten, die den jungen Sportlern zur Seite standen. Es konnte nicht ausbleiben, daß der Verein Mitglied des Rheinisch-Westfälischen Spielverbandes wurde. Am 28. September 1902 erfolgte bereits die Anmeldung und



Die Gründer des Meidericher Spielvereins. Stehend: Jakob Kubach, Karl Lauterbach, Uzarski, Andreas Fix, Josef Dehnen, Heinrich Graffmann, Gustav Uhde, Wennemar Graffmann, Jean Martin, R. Berger, Rudolf Teckemeier, Georg Spatz, A. Bärenfänger, J. Müller, Gerd Thomas. Kniend: Willi Botsch, Philipp Kappinghaus, Philipp Schloemer, Karl Bärenfänger, Fritz Buschmann, Karl Meißner, Hein Schacky, Otto Busch, Willi Jonath.

sofort griff man in die Punktspiele ein. Und das, ohne Platzberechtigung und ohne feste Tore, von Umzäunungen und Barrieren gar nicht zu reden. So mancher Eckball bildete den Anlaß zu stürmischen Protesten, weil die Zuschauer die Spieler behinderten.

Man erinnert sich in Meiderich noch heute schmunzelnd mancher ersten Situation, wenn in Duisburg oder Essen ein Schiedsgericht tagen mußte. Was manchmal die Mannschaft auf dem Spielfeld nicht vollbracht hatte, das wurde durch eine glänzende Federführung des tüchtigen Schriftführers Jean Koopmann wieder wettgemacht.

Im Jahre 1905 bestand erstmals ein größerer Anlaß zum Feiern. Der MSV war Meister der damaligen dritten Klasse geworden und stieg in die zweite Klasse auf. Auch die Bilanz der Saison konnte sich sehen lassen: Nur

zwei Punkte gingen an den Ortsrivalen Sportclub Viktoria Meiderich verloren. Nach dem Motto „Einigkeit macht stark“ nahmen nun die beiden Vereine Verhandlungen wegen eines Zusammenschlusses auf, die auch zum Erfolg führten.

Die Mannschaft war nun außerordentlich stark. Gegen den Duisburger Ballspielverein, einen der besten Vereine in der ganzen Umgebung, unterlag man nur mit 2:3. Auch war die Mitgliederzahl inzwischen bereits auf 150 geklettert. Die Spielzeit 1905/06 brachte den Meiderichern einen guten Mittelplatz, dagegen wurde ein Jahr darauf kein einziges Meisterschaftsspiel gewonnen. Lediglich drei Unentschieden konnte man herausholen. Hier zeigten sich die negativen Auswirkungen der Fusion.

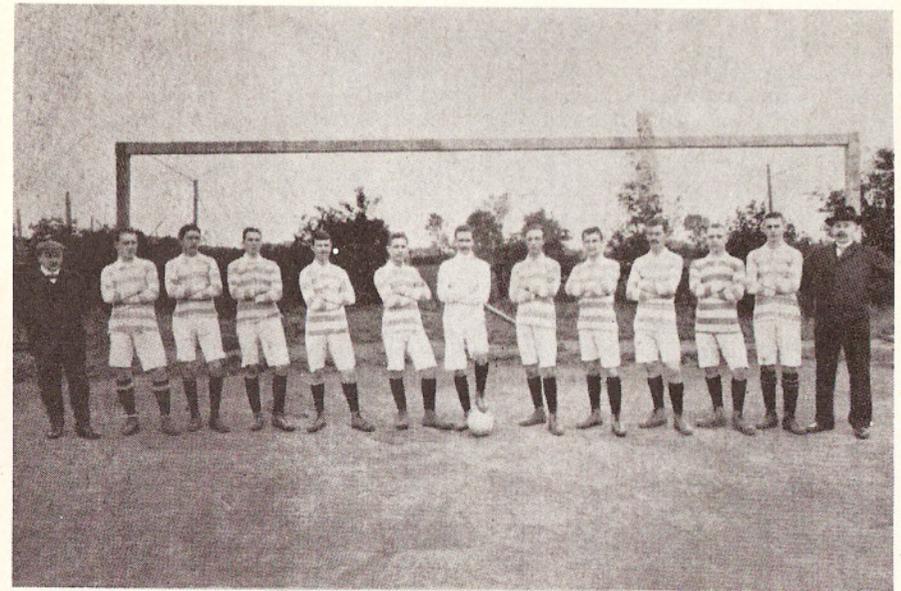
Dennoch bewiesen die Spieler der Mannschaft und einige passive Mitglieder, daß sie nicht nur etwas vom Fußball verstanden, sondern auch mit dem Spaten umzugehen wußten. In ihren freien Stunden betätigten sie sich als Erdarbeiter, so daß der Platz tadellos in Ordnung war. Dennoch war der Verein nicht sorgenlos, denn gegen die Behörden und die Besitzer der angrenzenden Grundstücke mußte mancher Strauß ausgefochten werden. Die ersten Eintrittsgelder wurden erhoben und nach und nach konnte die Öffentlichkeit erfahren, daß der Bestand des Meidericher Spielvereins gesichert sei.

Im Jahre 1907 übernahm Franz Stahl die Leitung des Meidericher Spielvereins. Mit ihm begann eine weitere beachtliche Aufwärtsentwicklung. Nun brachte der Verein nicht nur eine spielstarke Elf auf die Beine, sondern auch Schlachtenbummler und ältere Beglei-

ter. Viel zur Hebung des Ansehens trug ein neuer, fester Umkleideraum auf dem Sportplatz bei.

Die Meisterschaft der B-Klasse war im Jahre 1909 den Meiderichern, die von Sieg zu Sieg geeilt waren, greifbar nahe. Am Ende der Punktrunde standen sie zusammen mit dem Turnklub Essen punktgleich an der Spitze. Also Entscheidungsspiel auf dem Platz des Duisburger Spielvereins am Grunewald. Die Meidericher waren sich ihrer Sache vollkommen sicher. Sie kamen mit einem riesigen Meisterkranz an, den sie neunzig Minuten später neidlos dem Turnklub überreichten. Die Essener waren durch einen Elfmeter mit 2:1 Sieger geblieben.

Der Meidericher SV holte das Versäumte bereits im nächsten Jahr nach. Er nahm von Beginn der Punktrunde die Tabellenspitze ein, um sie nicht mehr abzugeben. Außer den Meide-



Die Mannschaft im Jahre 1908. Franz Stahl, Walter Krampitz, J. Liesen, H. Scholten, Fritz Huisken, Gerhard Haferkamp, W. Pieper, H. Hesselmann, Willi Wittrahm, D. Huisken, Fritz Krämer, Hubert Frings, Otto Krampitz

richern kam nur noch Essen für die Meisterschaft der B-Klasse in Frage. Und die „Zebras“ hatten das Treffen auf des Gegners Platz zu bestreiten. Viele Schlachtenbummler begleiteten die Mannschaft auf ihrem schweren Gang. Ein Teil davon verließ kurz vor Schluß beim Stande von 2:0 für die Gastgeber mißmutig die Walstatt. Sie versäumten das Wichtigste, nämlich den enormen Endspurt ihrer Elf, die den Zwei-Tore-Rückstand noch in einen 5:2-Sieg umwandelte. Unbesiegt stieg der MSV in die A-Klasse auf.

Das war der Meister der B-Klasse des Jahres 1910:

Schwenzfeier

Fr. Huisken Haferkamp

Scholtz W. Krampitz Tummes

Wittram D. Huisken

Hesselmann Krämer Frings

Kein Wunder, daß durch den Aufstieg der Mannschaft in Meiderich die Begeisterung groß war. Der Verein erhielt ungeheuren Auftrieb und führte sich auch in der A-Klasse sehr gut ein. Auf Anhieb gelang hinter dem VfVB Ruhrort der zweite Tabellenplatz. Das bedeutendste Ereignis des Jahres 1911 war das Gastspiel der englischen Elf FC Portsmouth. Die „Zebras“ lieferten den prominenten Gästen einen tollen Kampf und verloren nur mit 1:3. Dieses Spiel wurde nicht nur von den Meidericher Einwohnern mit Spannung verfolgt, sondern sah alle Fußballfreunde aus dem Großraum Duisburg als Gäste. In der gleichen Saison trat auch eine Lübecker Mannschaft beim MSV an, die nach schönem Spiel mit 4:2 bezwungen werden konnte.

Zu Beginn der Saison 1911/12 wurde die erste Mannschaft durch die Einberufung von nicht weniger als sechs Spielern sehr geschwächt. Trotzdem mischte sie in der Punktrunde tüchtig mit und sicherte sich sogar den dritten Platz.

Bei der Bedeutung, die der Meidericher Spielverein mittlerweile in der Öffentlichkeit erlangt hatte, war es

natürlich, daß sich das Bestreben immer mehr bemerkbar machte, in der höchsten Klasse, der Zehnerliga, mitzuwirken. 1913 schien dieser Wunsch in Erfüllung zu gehen, denn die „Zebras“ standen vor dem letzten Treffen nur einen Punkt hinter dem VfVB Ruhrort, den sie noch vor heimischem Publikum empfangen konnten. Die Meidericher brauchten also einen Sieg, während den Gästen ein Unentschieden genügte. Die Gastgeber sahen ihre Mannschaft bereits in der Zehnerliga, denn bei klarer Feldüberlegenheit und einer 1:0-Führung schien das Rennen gelaufen zu sein. Da glich Ruhrort kurz vor Schluß durch ein fragwürdiges Tor aus und schaffte so unverdient ein 1:1. Aus dem Aufstieg wurde also nichts. Die Mannschaft hielt sich dafür in den Spielen um den Dr.-Haßlinger-Pokal schadlos und konnte die begehrte Trophäe gewinnen.

Ein Höhepunkt für den Meidericher Spielverein wurde das Jahr 1914. Schon nach zwölf gewonnenen Treffen konnte den „Zebras“ die Meisterschaft nicht mehr genommen werden. Aber die Mannschaft war diesmal von besonderem Ehrgeiz erfüllt. Sie nahm jedes Spiel weiterhin ernst und kam ohne jeglichen Verlustpunkt über die Runde. Das Torverhältnis von 113:12 konnte sich wirklich sehen lassen.

Die erfolgreiche Mannschaft des Jahres 1914, die unbesiegt Meister der A-Klasse wurde und in die Zehnerliga aufstieg:

Schumacher

Haferkamp Fr. Huisken

Brüggemann W. Krampitz Wickum
Reppin Gerling Krämer v. Laak Frings

Kein Werbefachmann hätte für die Meidericher mit einer noch so ausgefallenen Idee besser werben können, als es das Torverhältnis von 113:12 tat. Die ganze deutsche Sportwelt wurde auf die „Zebras“ aufmerksam und es war nicht mehr schwer, erstklassige Gegner zu verpflichten. Am Karfreitag 1914 war die englische Elf Dulwich-



Ein Bild aus der Spielsaison 1911/1912, als der Meidericher SV gegen den VfB Ruhrort antrat. Man beachte die wehende Fahne und die Zuschauerkulisse.



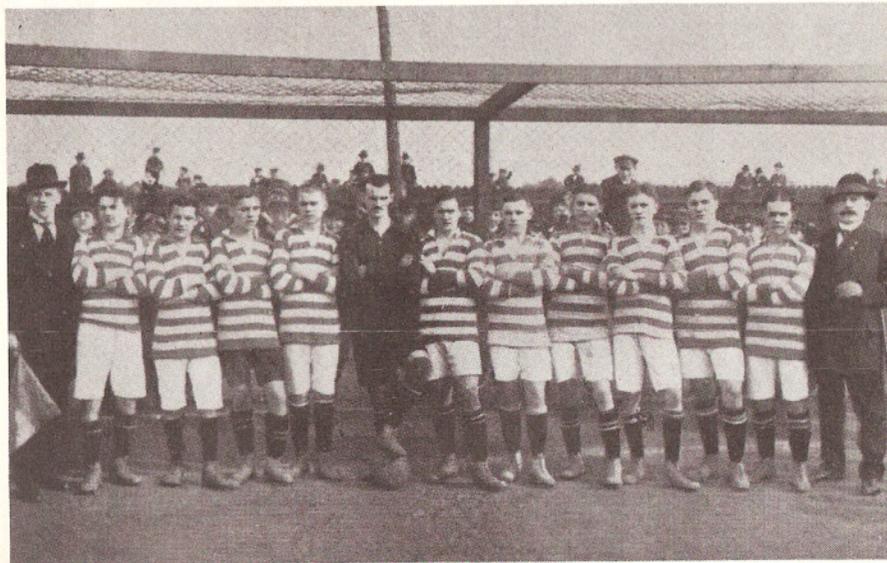
Meister der A-Klasse 1913/14. Waldemar Reppin, Cornelius Gerling, Fritz Krämer, Hermann van Laak, Hubert Frings, Heinrich Brüggemann, Walter Krampitz, Heinrich Wickum, Fritz Huisken, Peter Schumacher, Gerhard Haferkamp.

Hamlet zu Gast, gegen die es nach gutem Spiel ein 3:3-Unentschieden gab. Am ersten Osterfeiertag gastierte der MSV beim FV Bonn und verlor knapp mit 3:4. Der Duisburger Spielverein lockte bei seinem Auftreten in Meiderich Tausende von Zuschauern an. Die Gastgeber hielten sich bei der 2:3-Niederlage ausgezeichnet. Gegen den Benjamin der Zehnerliga, Gelsenkirchen, der durch die „Zebras“ aus dieser Spielklasse verdrängt wurde, stellten die Meidericher Stürmer erneut ihre enorme Schußkraft unter Beweis. Mit nicht weniger als 19:2 Toren wurden die Gäste heimgeschickt!

Es wurde nichts aus dem Mitwirken der Blau-Weißen in der Zehnerliga. Der Erste Weltkrieg 1914 machte alle hochfliegenden Pläne zunichte. Rund 75 Prozent der MSV-Mitglieder eilten zu den Waffen. Langsam nahmen die Zurückgebliebenen den Spielbetrieb wieder auf. Es konnten sogar zwei

Mannschaften gebildet werden. Im Jahr 1915 waren die „Zebras“ schon wieder beachtliche Gegner. Nach zweieinhalbstündiger Spielzeit konnten sie sogar mit einem 3:2-Erfolg gegen den Duisburger Sportclub Preußen den stolzen Titel des Ruhrbezirksmeisters erringen. Dadurch qualifizierten sie sich für das Endspiel um den Kriegspokal des Westdeutschen Spielverbandes, den sie mit einem eindeutigen 5:0-Erfolg über den Sauerlandmeister Hagen 05 nach Meiderich entführten.

Die Vorstandschaft während des Krieges bestehend aus den Herren Dr. Pollmann, Krampitz, Braun, Bürgers, Meyer, Wende, Gerling, Kubach, Köppen und Brüggemann, setzte alles daran, um das Vereinsschiff gut durch die Klippen dieser schweren Zeit zu bringen. Man kann heute ruhigen Gewissens sagen, daß ihnen dieses schwierige Unterfangen ausgezeichnet gelang.



Kriegsmannschaft 1914. Stapelmann, Himmelberg, Millinghaus, Thomas, Berthold, Schumacher, Fiorotz, Koch, Markus, Kaiser, Schwenzfeier, Gerling, Krampitz.



Kriegsmannschaft 1916. W. Brüggemann, Gerling, Raabe, F. Brüggemann, Berthold, Schumacher, H. Brüggemann, Jochum, Ingerfurth, Haack, H. Angenendt, Begleiter: J. Angenendt, Bürgers, E. Meier, Humann, Blettgen, Kubach, Wende.

Brieftauben meldeten den Erfolg

Sofort nach Kriegsende ging man beim Meidericher Spielverein daran, „König Fußball“ wieder seinen gebührenden Platz einzuräumen. Innerhalb ganz kurzer Zeit hatten die „Zebras“ im Jahre 1919 bereits wieder sechs Mannschaften zur Verfügung. Am Ende der Saison belegte der MSV hinter dem Duisburger Spielverein den zweiten Platz. An Ostern 1920 spielten die Blau-Weißen beim Brandenburger Meister, Norden-Nordwest Berlin, und gewannen mit 3:2. Auch das Rückspiel in Meiderich sah die Gastgeber mit 3:1 siegreich. Weitere beachtliche Erfolge gab es in Freundschaftsspielen mit 5:0 gegen den norddeutschen Meister Arminia Hannover und mit 3:2 gegen Vienna Wien.

Mit berechtigten Hoffnungen sah man der Saison 1920/21 entgegen. Die Meidericher wußten, worum sie kämpften: Sie mußten einen der ersten drei Tabellenplätze erringen, um in die neugeschaffene Gauliga aufsteigen zu können. Gleich das erste Treffen gegen den Duisburger Spielverein brachte jedoch eine Enttäuschung. Der MSV unterlag mit 0:4 und erholte sich von dieser Niederlage lange Zeit nicht mehr. Trotz eines beachtlichen Endspurts reichte es am Ende nur zum vierten Platz, so daß der erhoffte Aufstieg um Nasenlänge verpaßt war.

Im Jahre 1921 wurde ein neuer, damals nahezu revolutionärer Schritt vollzogen: Der erste Trainer wurde verpflichtet. Es war K. Lebzelter aus



Nachkriegsmannschaft 1919. Frings, F. Brüggemann, Haferkamp, H. Brüggemann, Schumacher, Himmelberg, Versteeg, Wickum, Thielen, Gerling, Aßhoff.

Stuttgart. Der Chronist schrieb über ihn: „Er führte gar bald ein strenges Regiment ein, formte die Fülle großartiger Talente der damaligen Zeit zu einer schlagfertigen Einheit und lehrte sie Härte und Kondition. Gar bald zeigten sich die Resultate. Denkwürdige Ergebnisse kamen zustande. Das wichtigste war die knappe Niederlage von 1:2 gegen den Wiener WAF. Es darf nicht vergessen werden, daß Wien damals zu den besten Fußballvereinen Europas gehörte.“

Auch in den Punktspielen zeigte sich, daß die Blau-Weißen viel gelernt hatten. Nach einem mageren 1:1-Unentschieden gegen Tuvo Duisburg traten sie einen unaufhaltsamen Siegeszug an, der sie bald an die Spitze brachte. Die „Zebras“ ließen sich von dieser Position nicht mehr verdrängen, vergrößerten stetig ihren Vorsprung und konnten sich verdientermaßen mit dem Kreismeistertitel schmücken.

Diese Mannschaft errang 1922 in bestechender Art die Kreismeisterschaft:

	Biethan	
Aßhoff		Haferkamp
Himmelberg	Laschuit	Thomas
Versteeg		Storck
Gerling	Krämer	Caspers

Dieser Erfolg trug dem MSV viele Einladungen aus ganz Deutschland ein. Man spielte in Berlin, Hannover, Bielefeld, Hamburg, Harburg, Wilhelmsburg, Bremen, Kassel und Neuenahr. Überall brachte man den Meiderichern größte Sympathien entgegen. Das herausragende Ergebnis gab es beim Gastspiel in Berlin gegen Tennis Borussia. Die „Veilchen“ wurden mit 6:0 von den „Zebras“ regelrecht abgerupft.

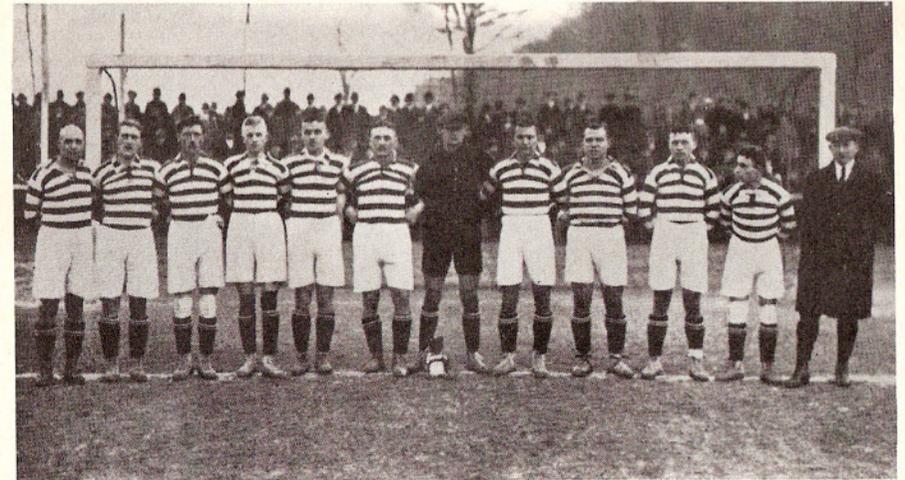
Im März 1923 folgte der Meidericher Spielverein einer Einladung des holländischen Meisters Ajax Amsterdam. Ein Teilnehmer hielt diese bedeutungsvollen Tage in der Vereinschronik so fest: „Nach dem Eintreffen in Amster-

dam wurden zuerst die Stadt, die Hafenanlagen und der Zuider-See besichtigt. Infolge der Luftveränderung hatten sich fast alle elf Spieler eine Erkältung zugezogen, die aber am anderen Morgen wieder behoben war. Selbst Brieftauben hatte die Mannschaft auf dieser Reise mitgenommen, um das Resultat möglichst schnell nach Meiderich zu bringen. Allmählich rückte der Nachmittag des Spieles heran. Ein gewaltiger Zulauf zum Ajaxsportplatz setzte ein. Die Ordnung wurde durch ein ansehnliches Aufgebot von Schutzleuten aufrechterhalten.

Nachdem die letzten Vorbereitungen im Umkleideraum getroffen waren und die Mannschaft noch einmal Verhaltensmaßregeln seitens des Trainers erhalten hatte, betreten wir als erste den Platz, umjubelt von weit über 10 000 Zuschauern. Als die holländische Mannschaft erschien, brach ein orkanartiges Brausen aus. Das Spiel begann. Zuerst das übliche Fühlen und Tasten, dann boten beide Mannschaften ein ausgezeichnetes Feldspiel. Nach etwa

zwanzig Minuten gelang den Niederländern der erste Erfolg. Es war unbeschreiblich, wie sich die Zuschauer bei dem Tor verhielten. Doch lange sollte die Freude darüber nicht dauern. Versteeg schoß kurzerhand einige Zeit später den Ausgleichstreffer. Während der Halbzeit wurde eine Brieftaube mit diesem Resultat auf den Weg nach Deutschland gebracht.

Nach der Pause setzte sich der Kampf mit unverminderter Heftigkeit fort. Bald erzielte Ajax den zweiten Treffer. Angefeuert durch die fortwährenden Rufe der Zuschauer lag Ajax in Front. Es war noch eine Viertelstunde zu spielen. Verbissen wurde gekämpft. Jeder einzelne gab sein Letztes her. Der Ball wanderte von Mann zu Mann. Plötzlich erwischte Laschuit das Leder, gab an Versteeg weiter, der Caspers zulenkte und mit gewaltigem Schuß wurde von diesem der Ball ins Netz befördert. So ging das Spiel mit dem Resultat 2:2 zu Ende. Der Empfang in Meiderich wird allen Teilnehmern noch in guter Erinnerung sein.“ Soweit also der Chronist.



Mannschaft 1921/22. Gerling, Versteeg, Laschuit, Storck, Thomas, Haferkamp, Biethan, Himmelberg, Aßhoff, Caspers, Krämer, Trainer Lebzelter.



Eine Spielszene aus dem Jahr 1925 vom Treffen MSV gegen Duisburger Fußballverein 08.

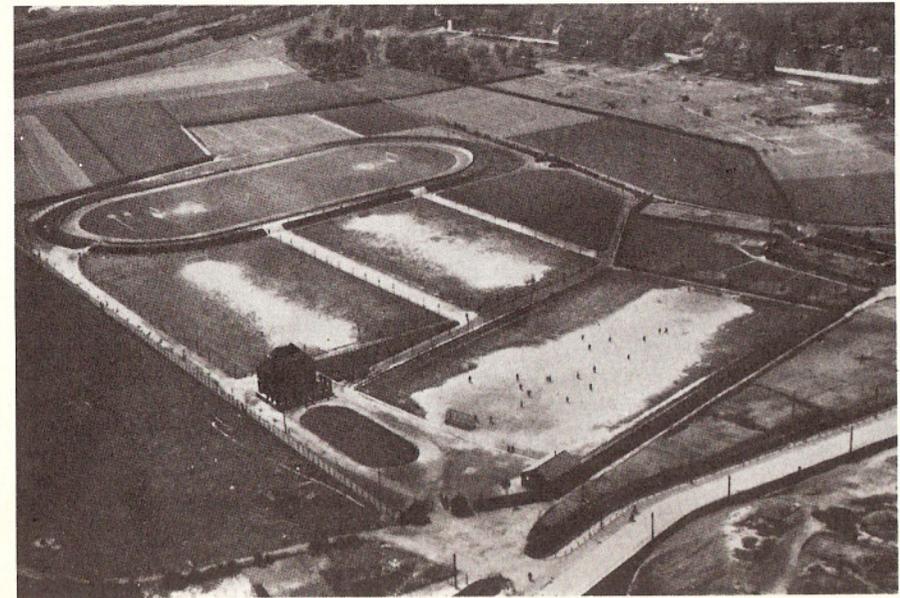
Im nächsten Jahr, 1924 also, holte sich der Meidericher Spielverein den Krupp-von-Bohlen-Halbach-Pokal, der



Der Meidericher SV im Jahre 1924. Hans Krämer, Gerling, Wende — W. Krämer, C. Versteeg, Gerding, Kaiser, Winkler, Schweer, Schwenzfeier, Laschuit, H. Versteeg, Storck, Graffmann, — Fix, Caspers, Schmitz, Bürgers.

erstmalig ausgespielt wurde. Vier Treffungen mußten ausgetragen werden, die mit einem Torverhältnis von 14:0 gewonnen werden konnten. Das entscheidende Treffen im Duisburger Stadion sah die „Zebras“ gegen den Ballspielverein Beek siegreich.

Bei den Verbandsspielen reichte es nie ganz zur Meisterschaft. 1925 wurde der MSV Dritter, 1926 Vierter der Tabelle. Für das Jahr 1927 hatte man sich zum 25jährigen Vereinsjubiläum viel vorgenommen. Es hatte wieder einmal eine Neueinteilung gegeben, die am Niederrhein die Gruppen A und B gebracht hatte. Die Blau-Weißen lagen am Ende in der Gruppe B mit dem Duisburger Fußballverein 08 Kopf an Kopf, so daß eine Entscheidung notwendig wurde. Der MSV, der in dieser Saison bereits Torwart Schweer und Rechtsaußen Rütter durch Unglücksfälle verloren hatte, war auch im Duisburger Stadion vor 15 000 Zuschauern ohne Glück. Versteeg schied bald nach Beginn mit einer Verletzung aus. Auch mit zehn Mann gaben die „Zebras“ den Duisburgern einen ebenbürtigen Gegner ab. Kurz vor Schluß stand die Begegnung noch 2:2, ehe dem alten Rivalen das Siegestor glückte.



Eine Luftaufnahme der vorbildlichen Platzanlage des MSV im Jahre 1924.

Konnte die Mannschaft also nicht den krönenden Triumph einer Meisterschaft auf den Jubiläumstisch des Jahres 1927 legen, so stand innerhalb des Vereins unter der Führung von Dr. Fritz Unterberg und Gerhard Haferkamp doch alles zum Besten. Von manchem alten Gründer jagte der Sohn mit dem gleichen Eifer dem runden

Leder nach, von dem einst der Vater beseelt war.

Die Mannschaft im Jubiläumsjahr 1927 hatte folgendes Aussehen:

	Kosminsky	
Graffmann II	Schwenzfeier	
Gerding	Laschuit	Graffmann I
Peters	Versteeg I	
Spiering	Krämer	Versteeg II

Erstmals um die deutsche Meisterschaft

In den letzten Jahren war der Meidericher SV immer wieder kurz vor dem Ziel knapp gescheitert. Das hatte ihm den Ruf eines „ewigen Zweiten“ eingebracht. Endlich 1929 konnte das

Gesetz der Serie durchbrochen werden. Die „Zebras“ wurden Gruppenmeister am Niederrhein. Die ganz große Zeit der Blau-Weißen begann.

Sieger der Nachbargruppe war die



Niederrheinmeister 1928/29. Krämer, Graffmann I, Peter, Neumann, Schepermann, Schweer, Klein, Spiering, Schmitz, Graffmann II, Lange.

SpVgg Oberhausen geworden, deren Spieler das Kleeblatt auf dem Dress trugen. Beim ersten Entscheidungsspiel um die Niederrheinmeisterschaft war allerdings für die Oberhausener von diesem Glückszeichen nicht viel zu merken. Die blendend aufgelegten Meidericher Stürmer setzten ihnen unter Walter Krämers Regie sechsmal den vom Flugzeug abgeworfenen Ball ins Gehäuse. Die MSV-Fans waren über den 6:1-Kantersieg ihrer Elf begeistert.

Beim Rückspiel in Oberhausen hatten sie weniger Grund zur Freude. Bei strömendem Regen unterlagen die „Zebras“ mit 0:1. Nach dem heutigen Modus hätte das Gesamtverhältnis von 6:2 dem MSV die Meisterschaft gebracht. Damals setzte man ein drittes Spiel an. Im Hamburger Stadion trennte man sich auch nach der Verlängerung torlos, so daß eine vierte Begegnung notwendig wurde. Wieder stand es nach der regulären Spielzeit unentschieden, wieder mußte verlängert werden. Dann endlich siegte der Meidericher SV durch ein Tor des Mit-

telläufers Lange mit 3:2, nachdem vorher Versteeg die anderen beiden Tref-fer herausgeholt hatte. Genau 427 Minuten brauchten die „Zebras“, ehe man ihnen endlich den Meisterkranz umhängen konnte.

Dies war der Niederrheinmeister 1929:

	Schweer	
Graffmann II		Peters
Schmitz	Lange	Graffmann I
Kreienberg		Klein
Spiering	Krämer	Versteeg

Im Kampf um die westdeutsche Meisterschaft hatten die Blau-Weißen einen guten Start. Südwestfalenmeister Hüsten 09 wurde mit 2:0 bezwungen. Nächster Gegner war im Niederrhein-stadion in Oberhausen der FC Schalke 04 mit den berühmten Spielern Fritz Szepan und Ernst Kuzorra. Die Man-nen aus dem Kohlenpott gingen vor 30 000 Fußballfans durch ein Eigentor von Graffmann II und einen Treffer von Ebert mit 2:0 in Führung. Dann bäumten sich die „Zebras“ auf und stellten durch Klein und Krämer den

Ausgleich her. Im Endspurt siegte dann Schalke glücklich mit 3:2, als aus dem Gewühl heraus ein unhaltbarer Schuß ins Schwarze traf.

Im Rückspiel in Essen allerdings drehte Meiderich gegen die „Königs-blauen“ den Spieß um und setzte sich durch Tore von Spiering, Scheepermann, Klein und Krämer mit 4:2 durch. Der MSV war an der Endrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft teilnahmeberechtigt!

Im Juni 1929 trafen die „Zebras“ im Duisburger Stadion auf den noch am-tierenden Deutschen Meister, den Ham-burger Sport-Verein, bei dem Tull Harder in alter Frische den Sturm führte. Es war eine Mannschaft der großen Namen wie Blunk, Baier, Risse, Halvorsen, Carlsson, Rave und Kolzen. Das Spiel war noch keine drei Minuten alt, da hieß es zum Entsetzen der 20 000 Zuschauer bereits 0:1. MSV-Torwart Schweer wehrte einen Kopfball von Horn zu kurz ab und der heranspurkende Kolzen schoß unhaltbar ein. Eine halbe Stunde lang lag das Spielgeschehen zumeist in der Meide-richer Hälfte, doch landeten mehrere schöne Hamburger Kombinationen in den Armen des tüchtigen Schweer. Aber auch auf der Gegenseite hatte Blunk einige Mühe, um einen Pracht-schuß Spierings abzuwehren. In der 33. Minute startete Rave zu einem prächtigen Solo. Tull Harder köpfte die Flanke mit Vehemenz in die linke untere Torecke. 0:2!

Nach der Pause ging es umgekehrt. Jetzt hatten die „Zebras“ ihre Hem-mungen abgelegt. In die Hamburger Kombinationsmaschine geriet feiner Sand. Zunächst allerdings blieb den Meiderichern das Pech treu. Den 20 000 stockte der Atem, als Krämer plötzlich frei vor Blunk stand, aber ihm in der Aufregung das Leder butterweich in die Hände paßte.

Dann aber kam die Wende. Bei einem der immer häufiger werdenden Meidericher Angriffe lief Torwart Blunk über die Strafraumgrenze und

nahm den Ball mit der Hand. Den Freistoß verwandelte Krämer raffiniert zum Anschlußtreffer. Wilder Jubel auf den Rängen!

Kurze Zeit später stand das Glück dem Deutschen Meister bei, als eine Bombe Krämers gegen den Pfosten krachte und ins Feld zurücksprang. Gleich darauf wurde Krämer verletzt, hinkte auf Rechtsaußen nur noch mit letzter Energie umher — aber die Meidericher Überlegenheit hielt an. Zehn Minuten vor Schluß lief eine Kombi-nation über Krämer und Neumann zu Spiering, dessen Schuß hinter Bunk zum 2:2 einschlug. Das Stadion stand Kopf!

Aber sieben Minuten später, als alles bereits mit einer Verlängerung rech-nete, ließ Graffmann II eine Flanke von Rave passieren und Horn hatte wenig Mühe, den Hamburger Sieges-treffer zu markieren. Der Meidericher Traum von der „Viktoria“ war aus-geträumt.

Trotzdem bildete dieses große Spiel, bei dem der MSV gute Kritiken er-hielt, noch nicht den Schlußpunkt der Saison. Zwischen dem FC Schalke 04 und den „Zebras“ war noch ein ent-scheidender Gang um den westdeut-schen Titel nötig, da beide Mannschaf-ten punktgleich waren. In Essen setz-ten sich die „Königsblauen“ mit 2:1 durch, aber auch die westdeutsche Vizemeisterschaft war gewiß eine An-erkennung der Meidericher Spiel-stärke.

Im nächsten Jahr wurden die Pläne des Meidericher SV bereits im An-fangsstadium durchkreuzt. Es reichte nicht zur Niederrheinmeisterschaft, die sich diesmal der Homburger SV holte. Aber schon 1931 holten sich die „Ze-bras“ den Titel zurück. Homburg hielt zwar anfangs gut mit, schaffte in der Vorrunde auch ein 2:2 gegen den MSV, um dann aber mehr und mehr zurück-zufallen. Am Ende gingen die Blau-Weißen mit klarem Vorsprung durch das Ziel. Kaldenkirchen wurde dabei zweistellig abgefertigt und selbst

Nationaltorhüter Fritz Buchloh bekam mit seiner Speldorfer Elf zehn Treffer ins Gehäuse gejagt. Nach dem Gruppensieg taten sich die Meidericher auch um den Niederrheintitel nicht mehr schwer. Der Sieger der Nachbargruppe, die SpVgg Sterkrade, unterlag im Vorspiel mit 1:5 und schaffte im Rückspiel nur ein 5:5-Unentschieden, das natürlich zum Titelgewinn nicht ausreichte.

Die „Zebras“ waren also wieder mit dabei um das grün-weiße Band des Westdeutschen Spielvereins. Die acht Bezirksmeister kämpften in zwei Gruppen zu je vier Vereinen. Eine Runde gab es nur auf neutralen Plätzen. Die beiden ersten jeder Gruppe machten das gleiche Spiel noch einmal. Der erste und zweite Verein nahm dann automatisch an der Deutschen Meister-

schaft teil, während sich der dritte erst noch mit dem Sieger aus dem k.o.-Wettbewerb auseinandersetzen mußte, um Westdeutschlands dritter Vertreter bei der „Deutschen“ zu sein. Das war ein umständliches Verfahren, aber es gab auch Vereinen eine Chance, die anfangs infolge der Ungunst der Umstände gestrauchelt waren.

Der Meidericher SV startete alles andere als glücklich. Im neutralen Neheim wurde er von Hüsten 09 mit 2:1 besiegt. Das Fehlen von Mittelstürmer Walter Krämer machte sich dabei im Sturm äußerst unangenehm bemerkbar. Dann reichte es in Duisburg gegen den Westfalenmeister VfB Bielefeld nur zu einem 1:1-Unentschieden. Im dritten Treffen nutzten die Blau-Weißen dann ihre noch winzige Chance durch einen 2:0-Auswärtssieg

beim Ruhrbezirksmeister Union Gelsenkirchen. Graffmann II war hier der Turm in der Schlacht. Da die Konkurrenten teilweise für die Meidericher gespielt hatten, reichten den „Zebras“ die drei Punkte zum zweiten Platz in ihrer Gruppe, mit dem sie erst in der „richtigen“ Endrunde von Westdeutschland standen.

Hier waren die Hürden für den MSV keineswegs niedriger als in den bisherigen drei Treffen. Gegen Fortuna Düsseldorf mit Nationalspielern Albrecht, Kobierski, Bornefeld und Hochgesang war nichts zu erben und mit 1:4 gab es eine recht deutliche Niederlage. Im Kölner Stadion ging es dann mit einem 1:0-Erfolg über Alemannia Aachen mit Nationalverteidiger Münzenberg schon besser. Neumann erzielte das goldene Tor. In Bielefeld sah es lange Zeit so aus, als müßten die Meidericher ihre weiteren Hoffnungen zu Grabe tragen. Als jedoch Walter Krämer in gewohnter Weise einen Elfmeter zum 1:1 verwandelte, war der dritte Platz in dieser Gruppe gesichert. Noch nicht gesichert allerdings war die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft. Dazu mußte erst in einem Entscheidungsspiel am Essener Uhlenkrug Schwarz-Weiß Barmen mit seinem repräsentativen Stürmer Schlösser mit 4:2 bezwungen werden. Jetzt konnten sich die „Zebras“ stolz Westdeutschlands Dritte nennen.

Die Glückgöttin war den Meiderichern nicht wohlgesinnt. Sie schickte sie nach München auf die Reise, wo damals der TSV 1860 auf dem Zenit seines Könnens stand. Und so konnte nicht ausbleiben, was bereits die Naturgesetze vorgeschrieben hatten: Die „Löwen“ fraßen die „Zebras“ mit Haut und Haar. Das Endergebnis lautete 4:1. Die Mannen aus der bayerischen Landeshauptstadt hatten so bekannte Spieler wie Pipin Lachner, Alois Pledl und Alv Riemke dabei. Gegen sie zu verlieren, war keine Schande.

Übrigens trugen die Münchner dann ihre Zwischenrundenbegegnung gegen



Die beiden Spieler Lange und Klein gehörten 1930/31 zu den Stützen des MSV und wurden mit ihm Niederrheinmeister.

Holstein Kiel im Duisburger Stadion aus. Hans Wende, Meiderichs Schiedsrichter-As, piff die Auseinandersetzung, die die „Löwen“ mit 2:0 gewannen. Erst im Endspiel 1931 unterlagen sie dann Hertha BSC Berlin unglücklich mit 2:3.

Die Saison 1931/32 sah die „Zebras“ wieder in ausgezeichneter Form. Lediglich der VfVB Ruhrort konnte mithalten, wurde aber im Endspurt knapp abgehängt. Der Meister der Nachbargruppe war diesmal der FV 08 Duisburg. Der Hochfelder Rivale wurde in Meiderich klar mit 4:0 abgefertigt, zeigte aber im zweiten Spiel die Zähne und gewann mit 3:2. Das entscheidende Treffen lockte 25 000 Fußballfans in das Duisburger Stadion. Sie sahen den MSV groß auftrumpfen. Mit 4:1 ließ man dem Gegner keine Chance.



Der MSV als Niederrheinmeister 1930/31. Lange, Schmitz, Spiering, Klein, Jansen, Kreienberg, Krämer, Kempermann, Graffmann, Schreiber, Peters.



Vorrunde um die deutsche Meisterschaft gegen 1860 München im Jahr 1931. Die verantwortlichen Reisebegleiter: Hans Thomas, G. Haferkamp, Dr. F. Underberg, P. Boos und Hans Wende.

Die Spiele um die westdeutsche Meisterschaft 1932 wurden nach dem Pokalsystem ausgetragen. Zum Auftakt schlugen die „Zebras“ die SpVgg Herten deutlich mit 4:0. Dann traf man schon auf den alten Rivalen Schalke 04. 50 000 Zuschauer stürmten am 24. April das Duisburger Stadion. Die Polizei hatte an diesem Wahlsonntag nämlich andere Aufgaben, als Ordnungsleute für das Fußballspiel zu stellen. So gab es chaotische Zustände: Die Treppen zu den Sitzplätzen waren blockiert, die Massen durchbrachen die Absperrung, Tausende drängten in den Innenraum. Mit Mühe und Not konnten die Seitenlinien freigehalten werden. In diesem Hexenkessel fühlten sich die Schalcker „Knappen“ sichtlich wohl und distanzieren die Meidericher mit 5:1.

Einen schweren Schlag für die „Zebras“ brachte das Jahr 1933. Die neugebildete Gauliga hatte nicht Platz

für alle Vereine, die bisher in den beiden Zehnerligen gespielt hatten. Auch der MSV mußte mit mehreren traditionsreichen Vereinen den Weg in die Bezirksklasse antreten. Das deprimierte die Mannschaft sehr. Immer mehr sank sie nach gutem Beginn in das Mittelfeld der Tabelle ab. Die Folge war, daß tüchtige Spieler abwanderten. Die Firmenvereine und Werksmannschaften schossen aus dem Boden und genossen beim neuen Regime offensichtlichen Vorzug. Man gab sich bei den „Zebras“ keinen Illusionen hin. Es sah in jeder Beziehung schlecht um den Meidericher Spielverein aus. Es gab Sonntage, an denen neben einer bescheidenen Anzahl von Zuschauern auch der Gerichtsvollzieher zur Stelle war und die dürftige Spieleinnahme beschlagnahmte. Das bisher unbekanntes Gespenst des Abstiegs geisterte lange umher. Doch mit den ewigen Getreuen,

die immer da sind, wenn der Verein sie braucht, wurde auch diese Krise gemeistert. Die Bezirksklasse blieb der Mannschaft erhalten.

Nach und nach erholten sich die „Zebras“ und standen 1939 wieder beachtlich da, als der Krieg jeden Neuaufbau zunichte machte. Der MSV-Chronist schreibt über diese Zeit: „Alles was man tat, war gewissermaßen unverbindlich und provisorisch. Die zu Hause Gebliebenen — es wurden deren immer weniger — sorgten dafür, daß die Verbindung nicht abriß, daß die stetige Linie zur Vergangenheit gewahrt blieb. Man widmete sich der Jugenderziehung in der Hoffnung, daß

diese Jugend einmal strahlender und stärker dastehen sollte als die düstere Gegenwart. Immerhin kam der Zufall zu Hilfe, der es ermöglichte, den Spielbetrieb auch nach außen hin erfolgreich fortzusetzen. In benachbarten Flakeneinheiten standen gute Fußballer, und diese Jungens spielten jetzt unter der blau-weißen Flagge des MSV. Sie spielten gewiß nicht schlecht. Indessen: es war und blieb ein Provisorium. In welchem Maße aber nicht nur ein kulturelles, sondern auch ein sportliches Trümmerfeld 1945 für uns alle übrigblieb, das in seinem ganzen Ausmaß übersah man erst, als das Jahr 1945 in seiner ganzen Nacktheit sich darstellte.“

Mit großem Elan in die Oberliga

Als Deutschland 1945 kapitulierte und der Zusammenbruch auf allen Gebieten vollständig war, galten durch ein Gesetz der Militärregierung auch die Sportvereine für aufgelöst. Beim Meidericher SV kannte man jedoch keine Müdigkeit. Mit frischem Mut gingen besonders die Sportfreunde W. Laaks, Rexwinkel und Peters daran, die Vereinsinteressen wach zu halten. Sie riefen die blau-weißen Anhänger zusammen und gründeten den Verein neu, wobei Heinrich Rexwinkel zum ersten Vorsitzenden und Willy Laaks zum Stellvertreter gewählt wurden. Fußballschuhe und Sportkleidung waren Mangelwaren und auf normalem Wege kaum zu bekommen. Trotz aller Schwierigkeiten lief der Spielbetrieb langsam, aber sicher an.

Es zeigte sich, daß die mühevolle Jugendarbeit während des Krieges nicht vergebens war. Bald trug sie ihre Früchte. Auf Anordnung der Behörden durfte zunächst nur im Stadtgebiet

von Duisburg und in der näheren Umgebung gespielt werden. Schon 1946 wurde die Stadtmeisterschaft in einer „Einheitsklasse“ ausgeschrieben und durchgeführt. Die „Zebras“ setzten sich in der Gruppe II mit klarem Punktvorsprung an die Spitze und holten sich dann in zwei weiteren Treffen gegen den Duisburger Spielverein, den Sieger der Gruppe I, den Titel. Das war ein beachtlicher Erfolg, durch den die Vereinsarbeit weiteren Auftrieb erhielt.

In der Qualifikation reichte es allerdings für die Blau-Weißen nicht zum Aufstieg in die nächsthöhere Spielklasse. Auch in den nächsten Jahren, wo der MSV nach der Neueinteilung der Landesliga angehörte, wurde das erstrebte Ziel nicht erreicht. Die Meidericher blieben ihrem Ruf treu, die „ewigen Zweiten“ zu sein.

Besonders in Freundschaftsspielen stellten die „Zebras“ ihre Kampfkraft unter Beweis. Noch heute erinnert man



Der Meidericher SV nach dem Zweiten Weltkrieg 1946 mit dem bekannten Innensturm Trapphoff, Hetzel, Gawliczek.

sich gerne an das Gastspiel des 1. FC Nürnberg im Duisburger Stadion. Vor 20 000 Zuschauern wurde der Club, der einige Wochen zuvor Deutscher Meister des Jahres 1948 geworden war, mit 3:2 bezwungen. Auch FK Pirmasens, eine Spitzenmannschaft aus dem Südwesten, mußte mit 4:0 die Überlegenheit des MSV anerkennen. Aber nicht nur zu Hause, sondern auch auf fremden Plätzen gelangen den Meiderichern recht beachtliche Ergebnisse. In diesen Jahren führte Eberhard Graffmann den Vorsitz im Verein. Später wurde er von Hans Kempkes abgelöst und übernahm dann das Amt des Spielausschuß-Obmannes.

1948 wurde in Deutschland das Vertragsspielersystem eingeführt. Auch in Meiderich erkannte man die Zeichen der Zeit. In einer außerordentlichen Generalversammlung nahm man zu diesem Problem Stellung und bekannte sich zu dem neuen Statut. Daraufhin wurden die „Zebras“ 1949 der 2. Liga West zugeteilt, wo sie lange

die Tabelle anführten. In der Schlußphase allerdings unterlagen sie im entscheidenden Spiel in Mönchengladbach mit 1:3 und mußten den Gastgebern und Sportfreunde Katernberg beim Aufstieg den Vortritt lassen. Trainer war 1948 Sportlehrer Thönissen, dem nach einjähriger Tätigkeit zeitweilig Jürissen und Zielinski folgten.

Die Nachbarvereine Duisburger SV, Duisburg 08 und Hamborn 07 hatten vor dem Meidericher SV den Sprung in die Oberliga geschafft. Aber die Blau-Weißen steckten nicht auf. Mit der Verpflichtung des Trainers „Fischen“ Multhaupt für das Spieljahr 1950/51 wurde ein neuer Anlauf genommen. Und diesmal gelang das Vorhaben. Nach anfänglich schwachem Start eilte die Mannschaft von Sieg zu Sieg und stand lange schon vor Beendigung der Runde als Aufsteiger fest. Wie überlegen die „Zebras“ waren, geht daraus hervor, daß sie gegenüber dem Zweiten, Schwarz-Weiß Essen, neun Punkte Vorsprung hatten.

Folgende Spieler wurden in dieser erfolgreichen Saison eingesetzt und erkämpften die Oberliga mit: Erwin Pajonk, Walter Tannemann, Fritz Matzko, Theodor Kreienberg, Kurt Neumann, Erich Neumann, Heinrich Stemmer, Wilhelm Schmidt, Hans Krämer, Ferdi Mühlenberg, Günther Vook, Heinz Grezina, Karl Hetzel, Willy Ostermann, Willi van Wylik, Kurt Küppers.

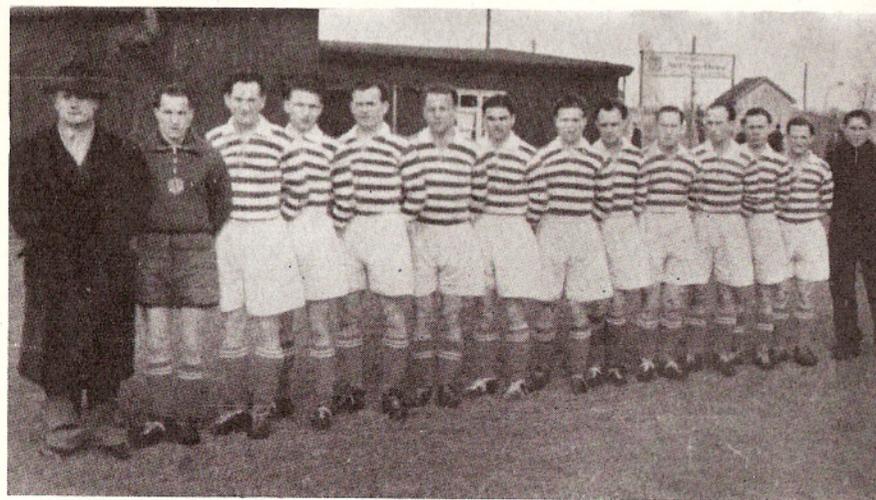
Die Aufstiegsfeier zur Oberliga wurde zu Festtagen für ganz Meiderich. Der MSV hatte eigens ein Festzelt mit einem Fassungsvermögen von 1400 Personen aufstellen lassen, das bis zum Überlaufen voll war. Es herrschte Jubel, Trubel, Heiterkeit. Die alten Pioniere des Vereins freuten sich, daß die „Zebras“ an die große Zeit von 1928 bis 1932 hatten anknüpfen können.

Vorhergegangen war eine würdige Veranstaltung, bei der Oberbürgermeister August Seeling Glückwünsche der Stadt überbrachte und der Mannschaft eine Plakette überreicht hatte. Auch die

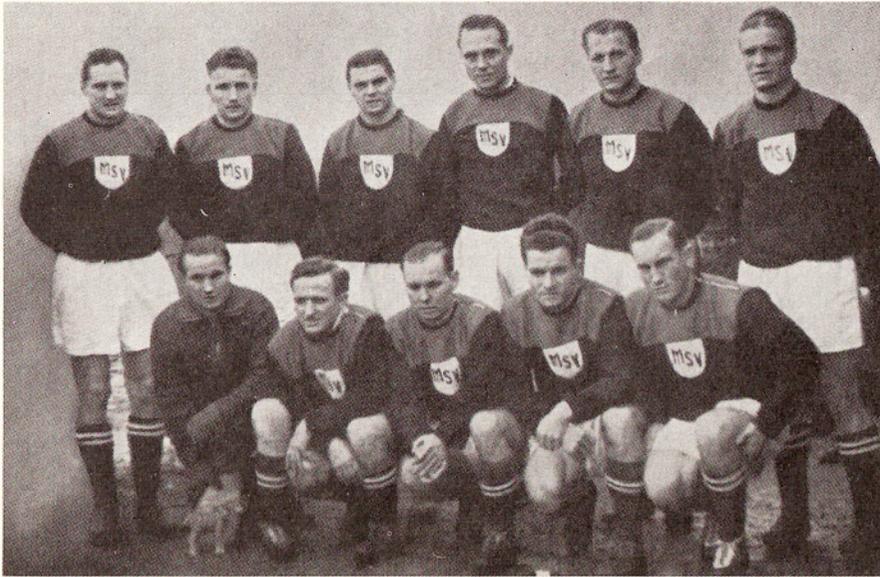
Spitzen der Sportbehörden, der Regierung und die Vertreter der benachbarten Vereine waren zur großen Gratulationscour erschienen.

Auch in Freundschaftsspielen stellten die Blau-Weißen in diesen Monaten ihre Klasse unter Beweis. Schalke wurde mit 3:0, der amtierende Deutsche Meister, der VfB Stuttgart, gar mit 5:0 sowie die Münchner Bayern mit 6:1 abgefertigt.

Der MSV startete 1951 mit einem Elan in sein erstes Oberligajahr, als sei er kein Neuling, sondern eine mit allen Wassern gewaschene Elf, die den Meistertitel anstrebt. In diesem Jubiläumsjahr — die „Zebras“ feierten ihr fünfzigjähriges Bestehen — kämpfte sich die Mannschaft unter Trainer W. Steinbrück in der Vorrunde bis auf den 2. Tabellenplatz hinauf. Selbst gegen die stärksten Gegner wurden die Punkte behauptet. Die Opfer waren unter anderen der 1. FC Köln und Schalke 04 mit je 4:1, in Münster überraschte man mit 5:0 und bei Borussia Dortmund mit 5:4.



Die Aufstiegs Mannschaft zur Oberliga West im Jahre 1950. Trainer Multhaupt, Pajonk, Hetzel, Krämer, Maßko, Ostermann, Neumann II, Küppers, van Willyk, Kreienberg, Vook, Mühlenberg, Schmidt, Tannemann.



Der MSV in der Oberliga West 1951. Stehend: Hetzel, Krämer, Neumann II, Neumann I, Ostermann, Küppers. Kniend: Pajonk, Schmidt, Mühlenberg, Hufnagel, Krienberg.

In der Rückrunde konnte der MSV sein vorgelegtes Tempo nicht durchhalten. Er mußte eine Reihe von Niederlagen einstecken und fiel merklich zurück. Man mußte sogar zeitweise um den Erhalt der Oberliga bangen, aber dann ging es wieder aufwärts. Am Ende stand die Mannschaft auf dem beachtlichen 8. Tabellenplatz und hatte mit 57:55 sogar ein positives Torverhältnis.

Die neue Saison 1952/53 brachte den Blau-Weißen einen nie erwarteten Höhenflug. Hinter Borussia Dortmund, 1. FC Köln und Rot-Weiß Essen landeten sie auf dem vierten Rang. Diesem Hoch folgte allerdings im nächsten Jahr mit dem 11. Platz ein Tief und in der Spielzeit 1954/55 mit Platz 15 sogar der Abstieg in die 2. Liga West.

Das war der erste und bisher auch einzige Abstieg in der Geschichte des

Meidericher Spielvereins. Es lohnt sich, darauf etwas näher einzugehen:

Am letzten Spieltag dieser Saison war die Meisterschaft für Rot-Weiß Essen bereits entschieden, während es am Tabellenende noch recht turbulent zuzug. VfL Bochum stand als Absteiger schon fest, aber sein Begleiter wurde noch gesucht. Der Meidericher SV hatte 26:32, Mönchengladbach stand mit ebenfalls 26:32 Punkten davor, und Westfalia Herne nahm mit 23:34 Punkten den vorletzten Platz ein. Meiderich mußte also beim SV Sodingen siegen, wenn die Herner gewinnen sollten, durfte aber nur verlieren, wenn auch die Herner vom Duisburger SV geschlagen würden. Dramatisch wurde dieser Saisonausklang auch dadurch, daß mit Meiderich in Sodingen und Herne in Duisburg jeweils Mannschaften aus einer Ortschaft zusammentrafen.

Über das Treffen der „Zebras“ berichtete damals eine Tageszeitung: „Gewitterschwüle lastete über dem Glückaufstadion in Herne. Und wie die Luft, so war auch die Atmosphäre unter den 12 000 Zuschauern: mit Spannung geladen, ja überladen. Mit Donnerrollen zog ein Gewitter herauf. Ein böses Omen für die tapferen Zebras aus dem Duisburger Norden. Bis zur 30. Minute legten die Sodinger zwei Tore vor und gingen dann keinerlei Risiko mehr ein. Wie verzweifelt die Meidericher auch stürmten, selbst der Ehrentreffer blieb ihnen versagt.

Es war ein kleines Drama, das sich in Sodingen abspielte. Mit letzter Kraft und vollstem Einsatz wehrten sich die Jungen aus Meiderich gegen das

drohende Geschick, aber vergebens. Schon in der dritten Minute jagte ‚Burger‘ Hetzel einen Ball an den Herner Pfosten. In der elften Minute hatte er wiederum nur den prächtigen Torsteher Sawitzki vor sich, den er auch in eleganter Manier ausschaltete. Doch wieder landete der Ball am Pfosten. Und schließlich bewahrte in der 33. Minute auch noch einmal der gleiche Pfosten nach einem Schuß von Hetzel die Gastgeber vor einem Gegentor. Es war einfach nicht zu fassen.

Was sich dann in der zweiten Halbzeit abspielte, ist mit Worten kaum zu beschreiben. Die Gastgeber wurden restlos in die Defensive gedrängt. Das Kampfgeschehen spielte sich bis auf wenige durchbruchartige Angriffe der Sodinger nur noch in der Hälfte



Eine Szene aus dem Schlagerspiel der Oberliga West im Februar 1953. Der Meidericher SV bezwang vor 20 000 Zuschauern den Tabellenführer 1. FC Köln mit 3:2 (1:0) Toren. Unser Bild zeigt den zweiten Treffer für Meiderich. Hufnagel hatte von rechts aus vollem Lauf geschossen. Torwart de Munk und Mebus auf der Torlinie können das Leder nicht mehr abwehren. Rechts Hetzel und Graf.

der Grün-Weißen ab. Stopper Neumann spielte praktisch Mittelstürmer. Schmidt war in den Sturm gegangen und fädelt als Linksaußen immer wieder neue Angriffe ein. Außer Hetzel und Mühlenberg beteiligte sich auch Kreienberg am Bombardement des Sodinger Tores. Bezeichnend für die drückende Überlegenheit — umgekehrt aber auch für die mangelnde Konzentration und Schußkraft der Stürmer — war, daß Verteidiger Schönknecht den Sodinger Hüter in der 75. Minute mit einer wahren Bombe auf die härteste Prüfung stellte.“ Soweit ein Auszug aus einer Tageszeitung.

Bleibt noch zu berichten, daß der Meidericher SV mit 0:2 unterlag. Er spielte damals mit Pajonk; Matzko,

Schönknecht; Kreienberg, Neumann I, Schmidt; Wieczorek, Mühlenberg, Hetzel, Fiegler und Nolden. Diese elf Mannen konnten sich gleich nach dem Treffen trotz der Niederlage schon wieder freuen, als sie auf dem Totomaten das Ergebnis des Spieles Duisburger SV — Westfalia Herne mit 3:2 lasen. Sie hatten jedoch den Platz noch nicht verlassen, da wurden die Tafeln ausgetauscht. Nun stand hinten die 3 und vorne die 2. Die Herner hatten also gewonnen und damit war für die „Zebras“ alles zu Ende. Herne, Mönchengladbach und Meiderich standen punktgleich und die Blau-Weißen hatten das schlechteste Torverhältnis. Mit Tränen in den Augen, verzweifelt, stumm und innerlich leer fuhren sie von Sodingen nach Hause.



Ein prächtiges Kampfbild aus dem Jahr 1953. Der Meidericher SV unterlag in Sodingen mit 0:1. Geesmann (links) und Küppers (MSV) im Duell.



Die Mannschaft der „Zebras“, die 1956 wieder in die Oberliga West aufstieg. Auch Trainer und Vorstandschaft freuen sich.

In Meiderich verzagte man keineswegs. Man erinnerte sich der alten Fußballerweisheit, daß das Leder rund sei, daß ein Pendel nicht stets nach einer Seite ausschlägt. Zielbewußt ging Trainer Hermann Lindemann an die Arbeit. Er verstand es, den alten Routiniers neue Talente — an diesen war in Meiderich noch nie Mangel — zur Seite zu stellen und eine homogene Mannschaft aufzubauen.

Wie ein Jahr zuvor sollte auch 1956 die Entscheidung für den MSV erst im letzten Treffen fallen. War es 1955 um den Abstieg gegangen, so kämpfte man diesmal um die Rückkehr in die Oberliga. Der VfL Bochum hatte sich den „Platz an der Sonne“ bereits erobert. Die Frage war nur noch: „Meiderich oder Bottrop“? Die Blau-Weißen wußten, daß ihnen ein Unentschieden in Erkenschwick den Wiederaufstieg bringen würde, da sie gegenüber

dem VfL Bottrop das bedeutend bessere Torverhältnis aufwiesen. Und sie schafften es!

Als der Schlußpfiff ertönte, stand die Partie 1:1 und das reichte den „Zebras“. Es war nicht mehr möglich, beide Mannschaften in der Mitte zusammenkommen zu lassen und das Treffen mit dem Sportgruß zu beenden. Die nervöse Spannung, die während der neunzig Minuten über Spieler und Zuschauer gelastet hatte, machte sich Luft. Jubelnd lagen sich die Meidericher in den Armen, jubelnd stürmten die Schlachtenbummler auf das Spielfeld, sangen ihr Vereinslied und hoben die Akteure auf die Schultern.

In der Kabine begann das Gratulieren, während Mannschaftskapitän Neumann und seine Leute müde, aber glücklich auf den Bänken saßen. Danach wurde das obligate Mannschaftsbild gemacht. Der Fotograf durfte nicht

eher auf den Auslöser drücken, als nicht Werner Müller zur Stelle war, der in den meisten Spielen dabei gewesen war und nur zuletzt wegen einer Verletzung nicht mehr mitmachen konnte.

Meiderich stand kopf, als der Mannschaftsbus eintraf. Tausende hatten sich eingefunden, um Mannschaft, Trainer und Vorstand zu begrüßen. Bei den Blau-Weißen gingen Glückwünsche von vielen deutschen Vereinen ein. Die treuen Anhänger freuten sich, daß ihre Standhaftigkeit bis zum Schluß belohnt worden war.

In den folgenden Jahren war die Oberliga West ohne den Meidericher SV undenkbar. Im Jahre 1957 sicherten sich die „Zebras“ den 7. Platz und 1958 stießen sie sogar an die 4. Stelle vor. Unter Trainer Kronsbein wurde 1959 und 1960 jeweils der 8. Rang erreicht. 1961, ein besonders schweres Jahr, sah den MSV unter Studienrat und Diplomsportheiler Elmar Rösch an 11. Stelle.

Dann stieß „Fischken“ Mulhaupt zum zweiten Male als Trainer zum Meidericher Spielverein. Der Erfolg blieb ihm treu. 1962 behaupteten sich die Blau-Weißen hinter dem 1. FC Köln, FC Schalke 04, Rot-Weiß Oberhausen und Schwarz-Weiß Essen auf dem beachtlichen 5. Rang.

Die Überbrückungsrunde brachte dem MSV Siege auf Siege und der krönende Abschluß des Jahres 1962 war der Gewinn des Konstantin-Jersch-Pokals im Finale bei Alemannia Aachen.

Als man in Meiderich im Oktober 1962 das 60jährige Jubiläum feierte, kannte man in ganz Deutschland nur einen Gesprächsstoff: die kommende Bundesliga. Würden die „Zebras“ dabei sein?

Zu Beginn der Saison sah es so aus, als seien die Meidericher gerüstet. Das Ablösespiel für Friedel Rausch gegen Schalke 04 in Gelsenkirchen gewannen die Blau-Weißen mit 2:0 und brillier-

ten dabei so, daß die Gastgeber mit dem Ergebnis noch gut bedient waren. Aber der Punktspielstart verlief nicht wie erwartet. Gleich im ersten Spiel begann das Verletzungspech, so daß zeitweise fünf und mehr Spieler ersetzt werden mußten. 1:1 gegen Herne, 3:3 in Aachen nach einer 2:0-Führung und 1:1 gegen Schwarz-Weiß Essen. Drei Punkte waren unnötigerweise verschenkt! Als dann gar das Spiel beim 1. FC Köln mit 1:3 in die Binsen ging und man auf den 12. Tabellenplatz absackte, war das erstrebte Ziel für die Meidericher in weite Ferne gerückt.

Aber die Mannschaft fing sich wieder und lag zur Zeit des Jubiläums mit nur zwei Punkten Rückstand hinter Köln und Schalke auf dem vierten Rang. Das erfreuliche Ende ist bekannt: Der MSV stand am Schluß der Saison sogar an 3. Stelle und konnte bei der Auswahl in die Bundesliga nicht mehr übergangen werden. Zwar gab es einige bange Monate zu überstehen, ehe es so weit war — die Proteste gegen die Nominierung der Meidericher, vor allem aus dem westdeutschen Verbandsgebiet, waren nicht zu überhören — aber es steht doch kaum außer Zweifel, daß die Aufnahme der „Zebras“ in die Bundesliga vom sportlichen Standpunkt aus gesehen richtig war.

Inzwischen weiß man längst, daß die Einreihung der „Zebras“ in die Bundesliga alles andere als einen Fehlgriff bedeutete. Die Meidericher haben sich dort mit ihren Ergebnissen, ihrer sportlichen Haltung und ihrem Können den Platz unter den sechzehn besten deutschen Mannschaften wirklich erkämpft.

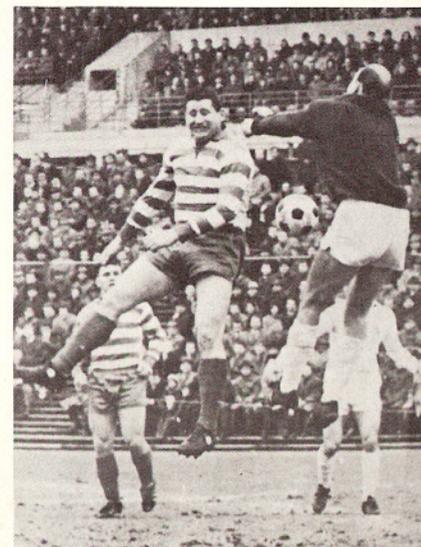
Der gute Ruf der Blau-Weißen blieb nicht nur auf Deutschland beschränkt. Auch aus dem Ausland kamen die Einladungen. Ein Höhepunkt wurde 1965 erreicht, als die Mannschaft Trainingspartner der Rumänen war. Doch greifen wir den Ereignissen nicht vor!

Der große Wurf - deutscher Vizemeister

Sechs Jahrzehnte lang speiste der Meidericher Spielverein seine erste Mannschaft ausschließlich aus eigenem Nachwuchs. Er konnte das, denn alle Jahre wuchsen in Meiderich neue Talente nach. Erst das „Unternehmen Bundesliga“ zwang dazu, sich nach auswärtigen Verstärkungen umzusehen. Eine Verpflichtung erregte Aufsehen in ganz Deutschland. Der Name des Spielers lautete Helmut Rahn. Der „Boß“ sollte dem Angriff der „Zebras“, der bisher nur jede zehnte Chance in ein Tor umgemünzt hatte, mehr Durchschlagskraft verleihen.

Sie, lieber Leser, erinnern sich: Helmut Rahn war 1954 Deutschlands gefeiertster Mann, als er im Weltmeisterschaftsfinale gegen Ungarn in Bern zwei Tore für unsere Vertretung schoß und so den höchsten Titel sichern half. Ja, schießen konnte der Helmut, das mußte man ihm lassen. In seinen 40 Länderspielen hatte er es immerhin auf 21 Tore gebracht. Er war ein eigenwilliger Spieler, der es bei keinem Verein zu lange aushielt und dazwischen immer wieder einmal einen Seitensprung machte.

Dieser Helmut Rahn kehrte also aus Eindhoven in Holland in seine westdeutsche Heimat zurück und war bereit, für den MSV zu stürmen. Tatsächlich erhielt er kurz vor dem Bundesliga-Start auch seine Freigabe. Und noch ein wertvoller Mann stieß zum MSV: Manfred Manglitz, bisher Bayer Leverkusen, einer der besten Torhüter Deutschlands. Folgende 18 Spieler bildeten damit das blau-weiße Aufgebot für die Bundesliga: Manfred Manglitz, Heinz Versteeg, Werner Lotz, Hartmut Heidemann, Ludwig Nolden, Hans Sabbath, Günther Preuss, Werner Krämer, Johann Cichy, Helmut Rahn, Manfred Müller, Horst Gecks, Gustav Walenziak, Heinz Höher, Werner Kubek, Die-



In der Bundesligasaison 1963/64 trotzte der Meidericher SV dem späteren Deutschen Meister 1. FC Köln ein 2:2-Unentschieden ab. Unser Bild zeigt den Kölner Torwart Fritz Ewert, der den Ball vor Helmut Rahn ins Feld zurückfaustet.

ter Danzberg, Uwe Erich und Kurt Gorgs.

„Erhalt der Bundesliga“, lautete das Ziel der „Zebras“ im ersten Jahr, denn welche Geige sollte man denn im Konzert der Großen des deutschen Fußballs spielen können? Insgeheim natürlich nahmen sich die Blau-Weißen noch allerhand vor, aber sie waren klug genug, es nicht an die große Glocke zu hängen.

Am 26. August 1963, genau um 17 Uhr, ertönte der Startschuß zur ersten Saison der deutschen Bundesliga. Er brachte einige Überraschungen, die man nicht für möglich gehalten hatte.

Dazu gehörte auch der 4:1-Erfolg, den Helmut Rahn und Co beim Karlsruher Sportclub herauskanoniert hatten. Der Meidericher SV war an diesem Tage der einzige Verein dem vier Treffer gelungen waren. Und das noch auf einem fremden Platz! „Zufall“, meinte der kleine Mann auf der Straße, der die „Zebras“ weiterhin unter „ferner liefen“ einstuft.

Das nächste Spiel gegen die Frankfurter Eintracht mußte zeigen, ob der Sieg beim KSC nur eine Eintagsfliege gewesen war. 36 000 Zuschauer hatten an den Meiderichern ihre helle Freude, die nicht nur herrlich kombinierten, sondern auch aus allen Rohren schossen. Endergebnis: 3:1 für die Blau-

Weißen, die damit ohne Punktverlust hinter Köln auf dem 2. Rang lagen.

Daß Meiderichs Fußballbäume nicht in den Himmel wuchsen, dafür sorgte dann Preußen Münster mit 4:2. Lulka erschoss mit drei Treffern die „Zebras“ regelrecht. Und da nun der MSV schon einmal geschlagen war, kam es ihm auch zu Hause auf einen Ausrutscher nicht an. Vor heimischem Publikum unterlag man Hertha BSC Berlin überraschend mit 1:3. Diese Niederlage wäre noch zu verschmerzen gewesen, wenn Helmut Rahn nicht vorzeitig in die Kabinen geschickt worden wäre. Sein Platzverweis nach einem Foul, der erste in der Bundesliga, machte wieder Schlagzeilen in der Presse. Der MSV fiel auf den 8. Platz zurück.



Ein nicht alltäglicher Schnappschuß aus dem Bundesligaspiel Meidericher SV gegen Borussia Neunkirchen 1:1. Dem Meidericher Torschützen van Haaren (links) macht hier mit einem Gewaltsprung sein Vereinskamerad Gecks die Schußbahn frei.



Nationalstürmer Werner Krämer (rechts) gehört zu den gefürchtetsten Stürmern der Bundesliga. Unser Bild zeigt ihn im Zweikampf mit dem Frankfurter Lindner.

Auch ohne Rahn reichte es aber im nächsten Treffen für die Blau-Weißen zu einem 1:1-Unentschieden bei Werder Bremen. Der Sperriegel der Gäste hielt, dagegen war der Angriff nicht so durchschlagskräftig wie sonst. Versteeg schoß das Führungstor für die Gäste, aber Schütz gelang für Werder der Ausgleich.

„Zebras“ gegen die „Löwen“ lautete die Paarung des sechsten Spieltages. 1860 München zeigte sich von einer recht zahmen Seite und konnte sich bei Torwart Petar Radenkovic bedanken, daß die Niederlage mit 0:3 noch einigermaßen im Rahmen blieb. Kubek war zweifacher Torschütze der Platzherren, einen Treffer steuerte Werner



Manfred Manglitz ist einer der besten deutschen Torhüter, der bereits Deutschland mehrfach vertrat. Hier nimmt er dem Stuttgarter Stürmer Rolf Geiger den Ball vom Fuß.

Krämer bei. Es ging wieder aufwärts beim MSV. Der 6. Rang war wieder erreicht.

Zu einem alten Rivalen, zum FC Schalke nach Gelsenkirchen, mußten die Blau-Weißen am 7. Spieltag reisen. Mit 2:2 wurde ein wichtiger Punkt entführt. Bundestrainer Sepp Herberger freute sich dabei vor allem über die ausgezeichnete Form von Werner Krämer.

Gegen den 1. FC Saarbrücken war dann Helmut Rahn bereits wieder dabei. Beim 3:1-Erfolg der Gastgeber schossen die Meidericher alle vier Tore, einen Treffer davon allerdings in das verkehrte Netz. Verteidiger Heidemann unterlief ein Selbsttor, das jedoch keine Rolle mehr spielte, denn

Krämer (2) und Versteeg hatten bereits das 3:0 vorgelegt.

Auch beim Spitzenreiter und späteren Deutschen Meister 1. FC Köln ließen sich die Meidericher nicht aus der Ruhe bringen. Vor allem Werner Krämer sorgte immer wieder für Verwirrung in der Abwehr der Gastgeber. Am Ende waren die Kölner mit dem 3:3 noch gut bedient. Der MSV lag noch immer auf dem 6. Platz.

Am 10. Spieltag stellten sich die „Zebras“ wohl in ihrer bis dahin besten Form vor. Der Hamburger Sportverein wußte gegen den Kombinationswirbel von Krämer, Rahn, Lotz und Versteeg kein Mittel. Das 4:0 war für die 40 000 Zuschauer Grund für minutenlange Ovationen. Dieser Sieg ließ die „Ze-

bras“ auf den 3. Tabellenplatz „vor-galoppieren“.

Im nächsten Treffen bei Eintracht Braunschweig hatten die Meidericher ihre Schußstiefel zu Hause gelassen. Trotzdem reichte es zu einem Punkt, denn die Gästeabwehr hielt bei dem 0:0 dicht. Ein Pfostenschuß war für beide Mannschaften die einzige Ausbeute.

Aufregend wie nie zuvor verlief das Rivalenduell Meidericher SV gegen Borussia Dortmund, das vom tragischen Tod des amerikanischen Präsidenten Kennedy überschattet war. Es gab eine regelrechte Schlacht, bei der fünf der 44 000 Besucher mit Herzinfällen ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Beim versöhnlichen 3:3 am Ende beruhigten sich die Gemüter wieder.

Auf ihre bewährte Defensivtaktik verließen sich die Meidericher acht Tage später beim 1. FC Nürnberg. Die Gäste unterlagen nur mit 0:2, hatten aber Glück, daß der Club zwei Elfmeter nicht verwandeln konnte.

Gegen den VfB Stuttgart, dessen Erfolgsserie mit 3:0 jäh unterbrochen wurde spielte der MSV wieder in alter Form. 40 000 Besucher freuten sich darüber.

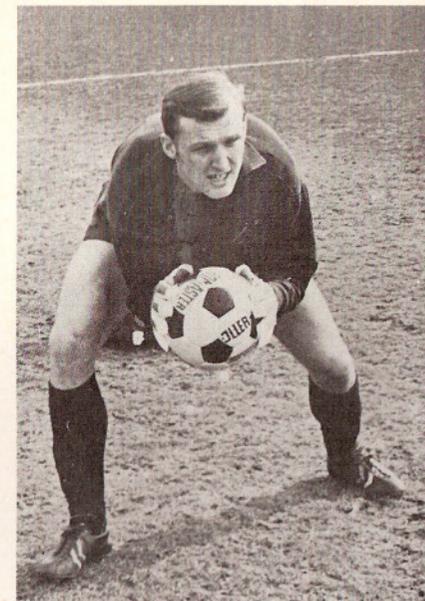
Zum Abschluß der Vorrunde vollbrachten die Blau-Weißen noch ein Kunststück. Sie erstürmten den Betzenberg in Kaiserslautern und gewannen verdient mit 1:0. Der 4. Platz nach der Vorrunde war selbst von den größten Optimisten in Meiderich niemals erwartet worden. Würde die Mannschaft auch in der zweiten Hälfte so durchhalten?

Das erste Treffen der Rückrunde gegen den Karlsruher SC brachte keine Offenbarung für die Meidericher. Trotzdem reichten zwei Treffer von Lotz und Rahn zum 2:0-Sieg. Mehr als ein 0:0 hatte man sich in Meiderich auch gegen Preußen Münster erhofft. Aber beide Mannschaften „riegelten“, so daß Tore ausblieben. Besser schon nahm sich das folgende 2:2-Unent-

schieden der „Zebras“ bei Eintracht Frankfurt aus. Ein einziger Treffer genügte dann den Blau-Weißen gegen Werder Bremen zum knappen 1:0-Erfolg, der gleichzeitig den begehrten 2. Tabellenplatz im Gefolge hatte.

Gegen den alten Rivalen FC Schalke spielte der MSV dann nicht mit seinem berühmt gewordenen „Gutendorf-Riegel“, sondern schaltete von der ersten Minute an auf Angriff. Mit 3:0 wurden die Gäste durch Treffer von Krämer, Rahn und Versteeg noch gut bedient. Auch beim 1. FC Saarbrücken hielt die Erfolgsserie der „Zebras“ weiterhin an. Am Ende entführten sie mit 2:0 beide Punkte.

Zu einem Schlager wurde das Spitzenduell gegen den in der Tabelle klar führenden 1. FC Köln. Als Krämer und Nolden zwei Tore für den Platzverein vorlegten, gerieten die Zu-



Manfred Manglitz vom Meidericher SV hütete 1965 in den Länderspielen gegen Italien und Zypern das deutsche Tor.

schauer schier aus dem Häuschen und glaubten, das Rennen sei gelaufen. Aber die Kölner spielten ihre ganze Routine aus und kamen durch Sturm und Weber noch zum Ausgleich. Ähnlich erging es dem MSV acht Tage später beim Hamburger Sportverein. Gecks brachte die Gäste mit drei Toren in Führung, die jedoch für den Sieg nicht ausreichten. Am Ende hieß es 3:3.

Erst beim abstiegsbedrohten Hertha BSC Berlin wurde die Erfolgsserie der „Zebras“ gestoppt. Ausschlaggebend für den 5:2-Sieg der Gastgeber im Olympiastadion waren zwei Treffer innerhalb von vier Minuten von Steiner, mit denen die Gäste überrumpelt wurden. Acht Tage später mußte Eintracht Braunschweig dafür büßen. Die Gäste erhielten vom glänzend aufgelegten Meidericher Angriff fünf Tore aufgebracht, denen sie lediglich eins entgegenzusetzen hatten. Vier Spieltage vor Saisonschluß hielt der MSV noch immer den zweiten Platz, den ihm allerdings Eintracht Frankfurt, VfB Stuttgart und Borussia Dortmund streitig machen wollten.

Sehr wertvoll für die „Zebras“ war das 0:0-Unentschieden, das sie bei ihrem Mitkonkurrenten Borussia Dortmund herausholen konnten. Mit dem gleichen Ergebnis trennte man sich acht Tage später vom 1. FC Nürnberg. Bei den Blau-Weißen vermißte man dabei Werner Krämer an allen Ecken und Enden. Mit je 35:21 Punkten lagen nun Meiderich und Eintracht Frankfurt hinter dem bereits als Deutschen Fußballmeister 1964 feststehenden 1. FC Köln an zweiter Stelle, wobei allerdings das bessere Torverhältnis für die „Zebras“ sprach.

Punktgleich gingen beide Mannschaften auch durch das Ziel, denn sie leisteten sich in den noch ausstehenden Treffen keine Seitensprünge mehr. Die Meidericher bezwangen den VfB Stuttgart im Neckarstadion mit 2:1 setzten dann mit 3:0 gegen den 1. FC Kaiserslautern einen erfolgreichen Schluß-

punkt unter diese Saison. Die Spieler konnten nicht nur den Titel eines deutschen Vizemeisters für sich in Anspruch nehmen, sondern jeder kassierte dafür auch die 1000-Mark-Sonderprämie.

Dieser stolze Erfolg, der mit Abstand größte in der Geschichte der Blau-Weißen, löste in Meiderich großen Jubel aus. An ihm waren 18 Spieler mit folgendem Einsatz beteiligt: Manfred Manglitz und Heinz Versteeg je 30; diese beiden fehlten also bei keinem Treffen. Werner Lotz, Hartmut Heidemann und Ludwig Nolden je 29; Hans Sabath 28, Günther Preuß 26, Werner Krämer 22, Johann Cichy 19, Helmut Rahn und Manfred Müller je 18, Horst Gecks und Gustav Walenciak je 12, Heinz Höher 10, Werner Kubek 8, Dieter Danzberg 7, Uwe Erich 2 und Kurt Gorgs 1.

Die 60 Tore, die der Meidericher SV erzielte, verteilten sich auf Werner Krämer mit 11, Heinz Versteeg mit 10, Helmut Rahn mit 8, Gustav Walenciak und Werner Lotz mit 7, Ludwig Nolden mit 6, Horst Gecks mit 5, Werner Kubek und Hans Sabath mit je 2, Hartmut Heidemann und Johann Cichy mit je 1.

Unter der Überschrift „Meiderich — ein kleines Wunder“ schrieb ein Fachblatt über das Abschneiden der Zebras in der Bundesliga folgendes: „Sensationen sind in der ersten Bundesliga-Saison wahrlich nicht ausgeblieben. Die meisten hielten freilich nicht bis zum Saisonende an. Ein Blick auf die Abschlusstabellen zeigt, daß die ursprünglichen Prognosen doch im allgemeinen richtig gewesen sind. Mit einer einzigen Ausnahme: Wohl niemand hatte dem Meidericher SV, der gerade noch durch die Hintertür in die Bundesliga geschlüpft war, den zweiten Platz zugetraut. In Meiderich ist wirklich ein ‚kleines Wunder‘ geschehen, für das nicht zuletzt der tüchtige Trainer Rudi Gutendorf verantwortlich zeichnet. Während der Stil der



Das war Werner Krämers Geschoß, das hinter dem Schalcker Torwart Mühlmann einschlug. Die „Zebras“ gewannen mit 3:0.

Kölner Meisterelf, die auf allen Posten sehr gleichmäßig besetzt ist, vor allem aber einen schußstarken, durch energische, offensive Außenläufer unterstützten Angriff besitzt, keine Rätsel aufgibt, läßt sich Meiderichs wunderbarer Erfolg nicht so einfach erklären. Manche nannten Meiderichs Spielrezept schlicht und abwertend ‚Mauern‘ — andere wiederum, und zu ihnen zählte ein so erfahrener Mann wie Bundestrainer Sepp Herberger, sprachen vom modernen Meidericher ‚Rollstil‘. Beide Ansichten entbehren nicht einer gewissen Berechtigung. Wer allerdings vom ‚Mauern‘ spricht, der sollte doch zumindest anerkennen, daß die ‚Zebras‘ dieses alte, unbeliebte und doch so häufig praktizierte System erheblich modernisiert haben und es keineswegs einförmig, sondern höchst variabel durchführen. Wie sie das machen, das ist

schon gekannt! Ein Vergleich mit Inter Mailand drängt sich auf. Nicht, daß man die Meidericher Spieler mit den ‚Stars‘ von Inter vergleichen könnte, aber in einfacher, technisch weniger ausgeprägter Form praktizieren sie das gleiche (Erfolgs-)Rezept: acht Spieler verteidigen, wenn es notwendig ist, sieben greifen an, wenn es möglich ist. Dieser Spielweise verdankt der Meidericher SV so manchen Punkt, den er mit seinem nur durchschnittlichen Spielermaterial in konventionellem, offenem Feldspiel sicherlich nicht errungen hätte.“ Soweit also ein Fachkommentar.

1965 konnten die „Zebras“ den Erfolg des Vorjahres nicht wiederholen. Vor allem anfangs sah es um die Mannschaft nicht gut aus. Gutendorfs Riegel fand in heimischer Umgebung harte Kritiken. So spielte Meiderich

dann offensiv und krebste lange im letzten Tabellenviertel herum. Als man dann mehr oder weniger zur alten Spielweise zurückkehrte, reichte es doch noch zum beachtlichen 7. Tabellenplatz. Helmut Rahn fiel fast für die gesamte Saison aus, da er sich einen Riß der Achillesferse zuzog und operiert werden mußte.

Kurz vor Abschluß der Bundesligasaison 1965 kam der Meidericher SV einer ehrenvollen Einladung nach Bukarest nach, wo er Trainingspartner der rumänischen Nationalelf war. Die Rumänen bereiteten sich gegen die „Zebras“ auf ihre Weltmeisterschaftsqualifikationsspiele vor.

Diese Reise in den Balkan vermittelte den Blau-Weißen viele herrliche Erlebnisse. In der rumänischen Hauptstadt Bukarest und in der 220 Kilometer entfernten Stadt Kraion genoß die Expedition eine wohlthuende Gastfreundschaft.

Das erste Treffen fand im 100 000-Mann-Stadion statt, das neben anderen Sportbauten das Prunkstück der rumänischen Hauptstadt ist. Schlecht war es nur um den Rasen bestellt, der offenbar im Winter stark gelitten hatte. Mit den Bodenverhältnissen und der Klimaumstellung auf plötzlich 25 Grad Wärme wurden die Gäste nicht fertig.

Trotzdem war der MSV in Bukarest in den ersten zwanzig Minuten klar überlegen. Er hatte allerdings das Pech, daß Versteeg in der 27. Minute mit einer Muskelzerrung ausscheiden mußte. Der Spielfluß war dahin, als die Rumänen innerhalb von drei Minuten mit 2:1 in Führung gehen konnten und noch vor der Pause auf 3:1 erhöhten. Nach dem Wechsel gelangen den Rumänen noch zwei Treffer, so daß es am Ende 5:1 hieß. Zweifelsohne war diese Niederlage zu hoch ausgefallen, denn die „Zebras“ waren keine vier Tore schlechter. Den Ehrentreffer erzielte Heinz van Haaren, der neben Preuß der überragende Mann war. Der rumänische Nationaltrainer Stephan

Kovacs hob auch die Leistung von Werner Krämer hervor.

Im zweiten Treffen machten die Meidericher in Kraion bessere. Sie erzwangen ein 1:1-Unentschieden, wobei erneut Heinz van Haaren der Torschütze war. Zweifelsohne konnten die Meidericher aus diesen beiden Begegnungen in Rumänien viel lernen.

Außer Helmut Rahn, der seine 40 Länderspiele allerdings im Trikot von Rot-Weiß Essen und 1. FC Köln bestritt, weist der Meidericher Spielverein heute noch zwei Nationalspieler auf: Werner Krämer und Manfred Manglitz.

Werner Krämer ist ein waschechtes Meidericher „Eigengewächs“. Er hat ein temperamentvolles Stürmerblut in seinen Adern und feierte 1963 in Frankfurt beim 3:0-Erfolg über die Türkei seinen Einstand in der Nationalelf. Im gleichen Jahr war er noch bei der 1:2-Niederlage in Stockholm gegen Schweden und beim 4:1-Sieg in Casablanca über Marokko dabei. Hier trug er sich erstmals in die Torschützenliste ein. 1964 stürmte er bei der 0:2-Niederlage in Algier gegen Algerien und 1965 stand er jeweils als Halbrechter in der deutschen Mannschaft, die in Nürnberg mit 0:1 gegen England und in Rio de Janeiro mit 0:2 gegen Brasilien unterlag.

Manfred Manglitz, der 1963 von Bayer Leverkusen zu den „Zebras“ stieß, kam in Meiderich groß heraus. Heute gehört er zu den besten deutschen Torhütern und zeigte sein großes Können 1965 in zwei Länderspielen. Beim 1:1 in Hamburg gegen Italien ließ er nur einen Treffer zu, während er beim 5:0-Erfolg über Zypern in Karlsruhe überhaupt nicht bezwungen werden konnte.

Für die Saison 1965/66 verpflichtete der Meidericher SV mit Hermann Eppenhoff (bisher Borussia Dortmund) einen neuen, bekannten Trainer. Auch unter ihm will man in der Bundesliga wieder ein ernstes Wort um die Meisterschaft mitreden.

SPORT *Report*

Serie A

Band 1	1. FC Nürnberg
Band 2	Hamburger Sport-Verein
Band 3	TSV 1860 München
Band 4	VfB Stuttgart
Band 5	Meidericher Spielverein
Band 6 — 16	Alle anderen Bundesliga-Vereine

Der Umschlag für diese Serie ist so gestaltet, daß jeweils zwei Bilder zum Abtrennen für Sammelzwecke beigegeben sind, bei der Bundesliga das neueste Gruppenbild der gesamten Mannschaft mit Autogramm der Spieler und außerdem das Bild eines populären Spielers dieser Mannschaft.

Der Bezieher dieser Sport-Report-Serie erhält auf diese Weise ohne zusätzliche Kosten eine sehr wertvolle und dabei höchst aktuelle Bild-Sammlung.

Zur Einreihung dieser Bilder liefert der Verlag ein Fotoalbum zum Preise von DM 4.— zuzüglich Versandkosten.

Walhalla u. Praetoria Verlag — Abt. Versandbuchhandlung
84 Regensburg 2 — Postfach 301